

Protokolle zur Bibel

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen an
bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich
hg.v. Konrad Huber, Ursula Rapp und Johannes Schiller

Jahrgang 14

Heft 1

2005

Professor Franz Hubmann zum 60. Geburtstag

J.M. Oesch: Kodikologisches zu den Sifre Tora	3
F. Böhmisch: Die Blattvertauschung (Lage 12 und 13) im griechischen Sirachbuch	17
W. Wiesmüller: Paul Celans Gedicht „Psalm“ und der jüdische Gottesname JHWH	23
C. Niemand: Das Geheimnis der Gottesherrschaft und die Verhärtung der Herzen	35
W. Urbanz: Das Ende der Klagelieder	49
J. Schiller: „Für die Toten wirst du ein Wunder tun?“	61
S. Gillmayr-Bucher: Glückliche, wer gebahnte Wege im Herzen hat	67

Österreichisches Katholisches Bibelwerk
Klosterneuburg

Vorwort

Einige aber hält
der Atem des Wortes
in Schwebe¹

Die Faszination, die von Wort und Schrift ausgehen kann, erfahren Kollegen und Kolleginnen von Professor Franz Hubmann ebenso wie Schüler und Schülerinnen stets auf's Neue. Die Begeisterung, mit der er sich selber den biblischen Schriften widmet, wirkt ansteckend, seine Fragestellungen und kritischen Infragestellungen eröffnen immer wieder überraschend neue Perspektiven und Textdimensionen.

Zum 60. Geburtstag von Professor Franz Hubmann sind in diesem Heft einige Beiträge von Kollegen und SchülerInnen gesammelt, die wir als kleine Aufmerksamkeit und als Zeichen unserer Verbundenheit dem Jubilar widmen.

Die Vielfalt der Forschungsinteressen von Professor Franz Hubmann und seine Offenheit für neue Fragestellungen spiegeln sich auch in dem bunten Strauß der Beiträge dieses Heftes wider.

Aus dem Bereich der Bibelhandschriften, einem Forschungsgebiet, das Professor Hubmann in den letzten Jahren besonders beschäftigt hat, stammen die ersten beiden Beiträge. Josef M. Oesch stellt zwei bisher unveröffentlichte Torarollenfragmente vor und diskutiert an diesem Beispiel Kriterien für eine Orts- und Zeitbestimmung von Torarollen. Franz Böhmisch geht von überlieferten Handschriften des Sirachbuchs aus und gewinnt anhand von Beobachtungen zur Blattvertauschung Rückschlüsse auf die Gestalt des nicht mehr vorhandenen Hyparchetyps des griechischen Sirachbuchs.

Dass das Interesse von Professor Hubmann nicht nur seinem eigenen Fachgebiet gilt, davon zeugen die folgenden zwei Artikel. Wolfgang Wiesmüller wendet sich dem Gottesbild in Paul Celans Gedicht „Psalm“ zu und zeigt die Radikalität auf, mit der die Gottesvorstellung der jüdischen Tradition in diesem Gedicht in Frage gestellt und transformiert wird. Christoph Niemand greift die bildhafte Rede von der „Verhärtung der Herzen“ in Mk 4,11–12 auf und diskutiert diese auf dem Hintergrund von Jes 6,9–10.

Der daran anschließende Beitrag ist den Klageliedern gewidmet und kommt mit diesen Texten, die in der Tradition eng mit dem Propheten Jeremia verbunden sind, in die Nähe des Jeremiabuchs, das Professor Hubmann seit vielen Jahren ein ganz besonderes Anliegen ist. Werner Urbanz geht in seinem Beitrag

¹ Christine Busta, *Der Atem des Wortes. Gedichte*, Salzburg 1995, 7.

zu Klgl 5 der Frage nach, wie sich dieses Klagelied in den Gesamtzusammenhang des Buches einfügt.

Zwei Beiträge, die ihre Anregung dem Buch der Psalmen entnehmen, sind schließlich die letzten Blüten im bunten Feststrauß. Wie neue linguistische Erkenntnisse des Hebräischen die Interpretation von Texten erweitern und verändern können, zeigt Johannes Schiller am Beispiel von Ps 88 auf. Die Raumvorstellungen im Psalter verfolgt Susanne Gillmayr-Bucher an Hand der bildhaften und metaphorischen Redeweise.

Mit diesem Fest-Heft möchten wir dem Jubilar unsere herzlichen Glückwünsche zum 60. Geburtstag überreichen!

Susanne Gillmayr-Bucher

Herausgeberin der Festschrift